

100 Jahre Pfarrkirche St. Barbara in Ramersbach

1908 wurde die Kirche in Rekordzeit gebaut

Rudolf Leisen

Im Jahr 2008 steht die Pfarrkirche St. Barbara im Mittelpunkt des Dorfgeschehens von Ramersbach. Die 100. Wiederkehr der Erbauung im Jahre 1908 wird in Ramersbach festlich begangen. Zum Kirchenjubiläum wird auch eine eigene Schrift zur Pfarr- und Kirchengeschichte von Ramersbach erscheinen.

Mit dem Neubau der Kirche hatte das damals durchweg von landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit geprägte Ramersbach mit gerade 270 Einwohnern eine schwierige Aufgabe zu bewältigen, zumal die finanzielle Lage der Gemeinde schlecht war. Eigentlich erlaubte diese Situation keine solche Baumaßnahme. Diese wurde auch erschwert durch die mangelnde verkehrsmäßige Erschließung, die auch ein Hindernis für die zum Bau der Kirche erforderlichen Materialtransporte darstellte.

Bis 1913 war die Straßenverbindung zwischen Ahrweiler und Ramersbach die sogenannte „Alte Linie“, ein Fahrweg ohne Unterbau, der sich streckenweise zu einem Fußweg verengte und oft kaum begehbar war. Zudem waren auf dieser Verbindung Steigungen zu überwinden, die zumindest bei regnerischem Wetter den Personen- und Warenverkehr fast unmöglich machten.

Die alte Kapelle aus dem Jahre 1738 wurde 1907 wegen Baufälligkeit polizeilich geschlossen. Den Zustand der Kirche, der einen Neubau dringend erforderlich machte, beschreibt Baurat Hillenkamp am 11. April 1907 in einem Gutachten:

„ ... die alte kleine Kirche in Ramersbach Kreis Ahrweiler liegt auf einer mäßig ansteigenden Höhe und ist gegen eindringende Oberflächenfeuchtigkeit ebenso wenig geschützt worden, wie gegen aufsteigende Erdfeuchtigkeit. Die Bruchsteinmauern sind mit Sand und Lehm gemauert, nur die Fugen waren auf etwa 1 cm Tiefe mit Kalkmörtel verstrichen. Infolge dieser Beschaf-

heit befinden sich die Umfassungsmauern großen Teils in sehr schlechtem Zustande, der Westgiebel neigt stark nach außen und sieht hohl aus. Einzelne Fensterbögen fallen heraus ...“



Die alte Ramersbacher Kirche musste wegen Baufälligkeit abgerissen werden.

Aus diesen wenigen Sätzen aus der Baubeschreibung ist die einfache Bauweise und der katastrophale Bauzustand der alten Ramersbacher Kirche zu erkennen.

Die älteste bekannte Fotografie von Ramersbach liefert uns einen Eindruck des Dorfes um 1900. Außer der alten Kirche sind darauf noch Fachwerkbauten mit Strohdächern abgebildet. Beschrieben wird das Dorf in dieser Zeit folgendermaßen: *„Das Dorf Ramersbach zählt 59 Wohngebäude. Ein großer Teil derselben ist aus Fachwerk gebaut und mit Stroh gedeckt. Nur ein verschwindend kleiner Teil ist massiv ausgeführt und trägt ein Ziegel- oder Schieferdach.“* Zur wirtschaftlichen Lage der Dorfbewohner - überwiegend Kleinbauern und Tagelöhner - ist überliefert, dass einige, täglich 4 Stunden zu Fuß nach Burgbrohl zur Arbeitsstätte in die

Bleiweißfabrik gingen. Sie mussten also für den Hin- und Rückweg täglich 8 Stunden Fußweg zurücklegen.

Es ist schon erstaunlich, dass die armen Dorfbewohner dennoch Mittel für den Bau einer Kirche aufbringen konnten. Ohne Spenden und Kollekten wäre dies nicht möglich gewesen. Die Gesamtkosten für den Kirchenbau beliefen sich auf rund 35 000 Mark, von denen eine Hauskollekte im Bistum immerhin 3 000 Mark erbrachte. Viele Bewohner leisteten kostenlose Fuhr- und Spandienste beim Transport von Baumaterialien, für den von dem Trierer Architekten Marx entworfenen Kirchenbau. Das neue Kirchengebäude weist Stilelemente des Jugendstils auf. Es ist ein sakrales Kleinod des Ortes.

Errichtet wurde der Kirchenbau in Rekordzeit. Am 30. Juni 1908 erfolgte der erste Spatenstich, am 2. August wurde der Grundstein gelegt und der Bau ging so zügig voran, dass bereits die Christmette 1908 in der neuen Kirche gefeiert werden konnte. Freilich zog sich der Innenausbau dann noch bis 1909/10 hin. Die Inneneinrichtung, Altäre, die Kanzel, Bänke und auch die Glocken konnten nur nach und nach erworben werden.

Die Kirche ist mehrfach restauriert worden, wobei u. a. die Ausmalung

überarbeitet wurde. 2005 installierte die Orgelbau-Firma Fischer + Krämer aus Endingen/Kaiserstuhl die erste Pfeifenorgel in St. Barbara. Auch dies war – wie schon beim Kirchenbau vor 100 Jahre und der Finanzierung der Innenausstattung nur durch viele Spender möglich.

Literatur:

- Rudolf Leisen (Hrsg.): Chronik von Ramersbach und der Gemeinde Heckenbach 992 – 1992. Ramersbach 1992. S. 111ff.
- Peter Schug (Bearb.): Geschichte der zum ehemaligen kölnischen Ahrgau-dekanat gehörenden Pfarreien der Dekanate Adenau, Ahrweiler und Remagen. Trier 1952. S. 371 – 381.



*Ansicht der
Ramersbacher Kirche
St. Barbara, 2007*